



Beobachtungsstelle für  
gesellschaftspolitische  
Entwicklungen in Europa

Annette Angermann

# Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen in der Europäischen Union

Hintergrundpapier der Beobachtungsstelle für  
gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

November 2011



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Deutscher Verein  
für öffentliche  
und private Fürsorge e.V.



Gemeinnütziger e. V.

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.  
Hausanschrift: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a. M.  
Postanschrift: Postfach 50 01 51, D-60391 Frankfurt a. M.  
Tel.: +49 (0)69 - 95 78 9-0  
Fax: +49 (0)69 - 95 789 190  
Internet: <http://www.iss-ffm.de>

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschafts-politische Entwicklungen in Europa“ mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Sie wird **kostenlos** abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die Auffassung der Bundes-regierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. dem/der jeweiligen Autor/in.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck oder vergleichbare Verwendung ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Die Beobachtungsstelle ist ein Projekt, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), D-11018 Berlin, gefördert wird.

Die Website der Beobachtungsstelle: <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu>.

## Träger der Beobachtungsstelle:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.  
Michaelkirchstraße 17/18  
D-10179 Berlin  
Tel.: +49 30-62980-0  
Fax: +49 30-62980-140  
Internet: <http://www.deutscher-verein.de>

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.  
Hausanschrift: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a. M.  
Postanschrift: Postfach 50 01 51, D-60391 Frankfurt a. M.  
Tel.: +49 (0)69 - 95 78 9-0  
Fax: +49 (0)69 - 95 789 190  
Internet: <http://www.iss-ffm.de>

## Autorin

Annette Angermann ([angermann@deutscher-verein.de](mailto:angermann@deutscher-verein.de))

## Graphische Gestaltung:

[www.avitamin.de](http://www.avitamin.de)

## Auflage:

Diese Veröffentlichung ist nur als PDF unter <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu> verfügbar.

## Erscheinungsdatum:

November 2011

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung .....	2
2 Bürgerschaftliches Engagement in Europa – Status Quo.....	2
3 Freiwillig engagierte ältere Menschen in Europa.....	4
4 Fazit und Ausblick.....	7
5 Literatur.....	9



## 1 Einleitung

Das Thema Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen bietet eine gute Möglichkeit, die Europäischen Jahre 2011 (Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011) und 2012 (Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012) zu verknüpfen. Daher hat die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa einige der EU-Mitgliedsstaaten für einen europäischen Vergleich bezüglich des Engagements älterer Menschen ausgewählt und stellt verschiedene Beispiele guter Praxis aus den EU-Mitgliedsstaaten Deutschland, Finnland, Niederlande, Polen, Spanien und Vereinigtes Königreich in diesem Hintergrundpapier<sup>1</sup> vor.

## 2 Bürgerschaftliches Engagement in Europa – Status Quo

So vielfältig die europäischen Staaten sind, so unterschiedlich ist auch das Bürgerschaftliche Engagement in Europa ausgeprägt. Ein Blick über die Grenzen lohnt also, um gegenwärtige Entwicklungen des Bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zu betrachten, denn aktuelle Trends und Initiativen können auch Impulse für andere europäische Länder setzen und den europäischen Dialog befördern.

Die Europäische Kommission hat mit der im Februar 2010 erschienenen Studie „Volunteering in the European Union“ (GHK 2010a)<sup>2</sup>, in der die Thematik Bürgerschaftliches Engagement in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union betrachtet wurde, einen großen Beitrag für eine zukünftige Vergleichbarkeit der Freiwilligentätigkeit geleistet. Das heißt allerdings nicht, dass die Berichte der Mitgliedsstaaten direkt miteinander verglichen werden können, sondern, dass der Versuch der Studie, die 27 nationalen Berichte miteinander ins Verhältnis zu setzen, ein erster Schritt in Richtung Vergleichbarkeit darstellt, da dadurch zumindest ein erster Eindruck der Engagementlandschaft in Europa gewonnen werden kann. Auch die der Kommissionsstudie vorangegangenen, europäisch vergleichenden Studien wie beispielsweise die Eurovol-Studie (1995), die European Values Studie (2001), das Eurobarometer „Soziale Wirklichkeit“ und auch die European Time Use Studie (beide 2007) zeichnen kein einheitliches Bild über das tatsächliche Engagementverhalten und sind daher nur bedingt empirisch vergleichbar.<sup>3</sup> Der Problematik der mangelnden Vergleichbarkeit hat sich nun die amerikanische Johns Hopkins Universität

---

<sup>1</sup> Hintergrundpapier zum Expertentreffen „Active Ageing in Europe – Senior Citizens and Volunteering“, Expert Meeting on Innovative Policies for Senior Citizens and Generations, 28.11.2011 in Berlin.

<sup>2</sup> Neben der kompletten Studie mit allen Länderberichten in englischer Sprache steht dort auch eine deutsche Zusammenfassung zur Verfügung.

<sup>3</sup> Die europäisch vergleichenden, aber auch die nationalen Studien der Mitgliedsstaaten sind aufgrund der unterschiedlichen Ansätze, dass heißt, den Unterschieden in den Messmethoden, Messgrößen und Zielgruppen (inwieweit zählt z. B. lediglich formelles oder auch informelles Engagement dazu), nur ansatzweise vergleichbar.

angenommen. Sie versucht mit dem „European Volunteering Measurement Project“<sup>4</sup> eine vergleichbare Datengrundlage des Bürgerschaftlichen Engagements auf Grundlage von Handbüchern und Anleitungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und in Zusammenarbeit mit nationalen Statistikämtern zu erarbeiten.

Die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa fasste den Status Quo des Bürgerschaftlichen Engagements in der Europäischen Union nach Erscheinen der Kommissionsstudie im letzten Jahr in einem Arbeitspapier<sup>5</sup> zusammen und wertete sie vor allem nach Engagementmessungen und -berichten sowie Engagementförderprogrammen und -strategien aus.

Grundsätzlich lassen sich die EU-Mitgliedsstaaten bezüglich der Engagementmessungen und -berichte in drei Kategorien unterteilen. Diejenigen EU-Länder, die offizielle bzw. staatliche Statistiken erheben, wie beispielsweise Deutschland und das Vereinigte Königreich<sup>6</sup> sowie Österreich, Irland, die Niederlande und Schweden. Die Mitgliedsstaaten, die wissenschaftliche Studien zur Erfassung ihres Engagements bemühen, sind z. B. Belgien, Dänemark, Polen, Finnland, Frankreich, Luxemburg und Lettland. Zudem wird in Bulgarien, Estland, Zypern, Griechenland, Italien, Portugal, Rumänien, Spanien und Malta auf unterschiedlichsten Wegen das Bürgerschaftliche Engagement erhoben, geschätzt und hochgerechnet.

### Engagementförderprogramme und -strategien in den EU-Mitgliedsstaaten

Da bürgerschaftliche Aktivitäten zumeist auf lokaler Ebene stattfinden, sind sie besonders in Mitgliedsstaaten mit föderalen Systemen oder starken bzw. autonomen Regionen, wie z. B. Belgien, Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich, von großer Bedeutung.

Neben den Freiwilligenzahlen geben auch die Engagementpolitiken<sup>7</sup> der einzelnen Staaten anhand ihrer Engagementförderprogramme und -strategien Aufschluss darüber, wie die Rahmenbedingungen für die Freiwilligentätigkeit in den einzelnen Ländern aussehen. Einige

---

<sup>4</sup> <http://evmp.eu/2011/07/06/warsaw-workshop-1/> und [http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@dgreports/@stat/documents/publication/wcms\\_162119.pdf](http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@dgreports/@stat/documents/publication/wcms_162119.pdf) (beide Stand: 09.11.2011).

<sup>5</sup> Annette Angermann/Birgit Sittermann (2010): Bürgerschaftliches Engagement in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Auswertung und Zusammenfassung aktueller Studien. Im Internet abrufbar unter: [http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/uploads/tx\\_aebgppublications/Arbeitspapier\\_5\\_BEO\\_BE\\_in\\_27Eu-Mitgliedsstaaten\\_Nov2010.pdf](http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/uploads/tx_aebgppublications/Arbeitspapier_5_BEO_BE_in_27Eu-Mitgliedsstaaten_Nov2010.pdf) (Stand: 08.11.2011).

<sup>6</sup> Deutschland und das Vereinigte Königreich erheben regelmäßig Statistiken.

<sup>7</sup> Unter den EU-Mitgliedsstaaten, die über eine explizite nationale Engagementpolitik verfügen, ist auch Deutschland. Das Bundeskabinett beschloss am 6. Oktober 2010 eine nationale Engagementstrategie, welche nun die Grundlage der Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements und der Weiterentwicklung der Engagementpolitik in Deutschland ist. Des Weiteren verfügen Estland, Frankreich und Belgien über Engagementstrategien bzw. -förderprogramme, wobei sich die Staaten bezüglich des Grads der Ausgestaltung der jeweiligen nationalen Strategie unterscheiden.

wenige Staaten verfügen über Engagementstrategien (in denen auch konkrete Ziele festgelegt sein können). Die Mehrzahl der Mitgliedsstaaten versucht den Freiwilligensektor über verschiedene Engagementprogramme zu unterstützen. In Staaten ohne klare Engagementstrategie ist die Behandlung des Themas Bürgerschaftliches Engagement häufig auf viele Politikbereiche verteilt, so sind konkrete politische Ziele oft nicht auszumachen und nur implizit zu finden.

### **3 Freiwillig engagierte ältere Menschen in Europa**

Insgesamt engagieren sich 92-94 Millionen Erwachsene in Europa freiwillig. Das entspricht 22-23% der Bevölkerung der Europäischen Union. Aufgrund unterschiedlicher Engagementstrategien sind die Freiwilligensektoren der EU-Länder unterschiedlich entwickelt. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen der freiwillig Engagierten wider. Während sich die Bürger/innen in den Niederlanden, Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich sehr stark engagieren<sup>8</sup>, verzeichnen Staaten wie Dänemark, Finnland, Luxemburg und Deutschland ein starkes Engagement<sup>9</sup> und Länder wie Estland, Frankreich und Lettland eine mittlere Beteiligung<sup>10</sup> (GHK 2010a). In Belgien, Irland, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, Spanien sowie in der Tschechischen Republik und in der Slowakei ist der Prozentsatz der sich Engagierenden relativ niedrig<sup>11</sup>. Am niedrigsten ist der Prozentsatz in den europäischen Staaten Bulgarien, Griechenland, Italien und Litauen.<sup>12</sup> Es wird deutlich, dass die unterschiedlichen Traditionen in den jeweiligen Staaten starke Auswirkungen auf die Anzahl der Engagierten haben. In den meisten Staaten Mittel- und Osteuropas lag das Bürgerschaftliche Engagement in den Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkrieges bis zu Beginn der 1990er Jahre „auf Eis“ bzw. wurde während dieser Zeit oft -verpflichtend- in Parteinähe vollzogen. Da sich viele Organisationen zu Beginn der 1990er Jahre wieder neu gründen mussten, befinden sich die Zivilgesellschaften mitunter gegenwärtig noch in Aufbauprozessen. In einigen Mitgliedsstaaten, wie beispielsweise in Griechenland, dominiert eine andere Einstellung zu Bürgerschaftlichem Engagement. Hier stützen sich Hilfeleistungen stärker auf den Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis, was die niedrigen Engagementzahlen erklärt. (GHK 2010a)

Für dieses Hintergrundpapier wurden von der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa einige europäische Staaten als Vertreter ihrer jeweiligen „Länderfamilien“ ausgewählt um deren gute Praxisbeispiele vorzustellen: *Deutschland* und

---

<sup>8</sup> über 40% der erwachsenen Bevölkerung engagieren sich bürgerschaftlich

<sup>9</sup> 30-39%

<sup>10</sup> 20-29%

<sup>11</sup> 10-19%

die *Niederlande* als Vertreter zentraleuropäischer Staaten, *Finnland* als nordeuropäisches Beispiel, *Polen*, stellvertretend für mittel- und osteuropäische EU-Staaten, *Spanien* als südeuropäisches Länderbeispiel sowie das *Vereinigte Königreich* als angelsächsischer Vertreter.

In vielen Staaten der Europäischen Union steigt die Zahl älterer bürgerschaftlich Engagierter. Neben Finnland und Spanien sind beispielsweise auch Belgien, Frankreich, Österreich, Rumänien, Slowenien und Schweden zu nennen (GHK 2010b: 6). In manchen EU-Staaten, wie den Niederlanden, sind ältere Menschen bereits stark bürgerschaftlich engagiert: 41% der 65-74-jährigen engagieren sich, bei den über 75-jährigen sind es 24% (GHK 2010a: 70f.). In Finnland sind 40% der 65-79-jährigen freiwillig engagiert (Eurofound 2011: 15), im Verhältnis zu früheren Zeiten sind die Älteren hier verstärkt aktiv (GHK 2010\_FI). Bürgerschaftlich engagierte Deutsche zwischen 60-69 Jahren sind mit 37%, ab 70 Jahren mit 25% vertreten (BMFSFJ 2010: 32). Im Vereinigten Königreich sind bei den 65-74-jährigen 30% und bei den über 75-jährigen 20% der erwachsenen Bevölkerung freiwillig engagiert<sup>13</sup> (Eurofound 2011: 14). Für Spanien sind keine genauen Zahlen zu nennen, aber auch dort steigt die Zahl freiwillig engagierter älterer Menschen (GHK 2010a, GHK 2010\_ES). Polen verzeichnete bis 2007 stetigen Zuwachs bürgerschaftlichen Engagements. 2008 ging das Engagement stark zurück (GHK 2010\_PL), was vermutlich mit dem Eintreten der Wirtschaftskrise zusammenhängt. Die älteren polnischen Bürger/innen kümmern sich seitdem verstärkt um ihre Familie<sup>14</sup> (Eurofound 2011: 15).

Die Niederlande und das Vereinigte Königreich sind so genannte klassische Freiwilligenstaaten, das heißt beide verfügen über eine lange und tief verwurzelte Tradition des bürgerschaftlichen Engagements; daher erstaunen die relativ hohen Engagementzahlen nicht. Als gutes Praxisbeispiel hervorzuheben ist die große niederländische Plattform *Zilveren Kracht*, auf der neben allgemeinen Informationen zum Thema Bürgerschaftliches Engagement Älterer auch eine Projektdatenbank, Veröffentlichungen und ein Partnernetzwerk zur Verfügung stehen. Es werden z. B. Förderung von Bürgerinitiativen, generationenübergreifendes Miteinander sowie aktives Wohnen im Alter thematisiert.<sup>15</sup> Ein interessantes gutes Praxisbeispiel aus dem Vereinigten Königreich ist das Projekt *IT-Trainer*. Hier helfen Freiwillige älteren Menschen beim Erlernen von IT-Kenntnissen, so dass der Zugang zu moderner Technik und dem Internet erleichtert wird.<sup>16</sup> Das Vereinigte Königreich

---

<sup>12</sup> unter 10%

<sup>13</sup> Im Gegensatz zu Deutschland sind im Vereinigten Königreich generell mehr Frauen (28%) als Männer (23%) bürgerschaftlich engagiert.

<sup>14</sup> v. a. Kinder und Enkelkinder

<sup>15</sup> <http://www.zilverenkracht.nl>

<sup>16</sup> <http://www.btplc.com/Responsiblebusiness/Supportingourcommunities/Digitalinclusion/BTinternettrangers/index.htm>

verfügt zudem über zahlreiche allgemeine Internetseiten, wo sich Engagementwillige informieren können.<sup>17</sup> Informationen zum Engagement im Alter sowie über Organisationen und Institutionen für engagementbereite Polen und Polinnen (50plus), die an der Freiwilligentätigkeit interessiert sind, werden vom polnischen Freiwilligenzentrum zur Verfügung gestellt.<sup>18</sup> Das polnische Forum 50+ hat u. a. zum Ziel, ältere Menschen aktiver in die sie selbst betreffenden politischen Entscheidungen einzubeziehen bzw. ihre Beteiligung an den Entscheidungsprozessen zu erhöhen.<sup>19</sup> In Spanien gibt es neben dem 2010 erschienenen Jahrbuch über den dritten Sektor (nur in spanischer Sprache)<sup>20</sup>, in dem auch Daten über Engagierte enthalten sind, zudem eine Informationsseite im Internet für ältere Menschen, die darüber nachdenken, sich freiwillig zu engagieren<sup>21</sup>.

### Bürgerschaftliches Engagement und Pflegebedürftige

Der im Jahr 2011 erschienene deutsche „Monitor Engagement – Wie und wofür engagieren sich ältere Menschen?“ geht auf den Stellenwert des Engagements im Pflegebereich ein und weist des Weiteren auf, dass die Mehrgenerationenhäuser beispielsweise Erfahrungsaustausch und Betreuung von Demenzerkrankten und ihren Angehörigen anbieten (BMFSFJ 2011). Die Angebote richten sich dabei sowohl an pflegebedürftige und demenzkranke Personen als auch an pflegende Angehörige.<sup>22</sup> Das Mehrgenerationenhaus Köln bietet z. B. Qualifizierungskurse zur Begleitung von Menschen mit Demenz an.<sup>23</sup> In einem Projekt der Freiwilligenagentur Stuttgart unternehmen Freiwillige mit dementiell erkrankten Personen Kulturbesuche.<sup>24</sup> Auf der Webseite der Alzheimer Gesellschaft des Vereinigten Königreiches können Erfahrungen im Umgang mit demenzerkrankten Menschen ausgetauscht werden und dies nicht nur von pflegenden Angehörigen oder anderen (freiwilligen) Betreuungspersonen, sondern auch von dementiell Erkrankten selbst.<sup>25</sup> In Finnland beschäftigt sich das AGE Institute mit dem Thema Bürgerschaftliches Engagement

<sup>17</sup> z. B. die Seite des Retired and Senior Volunteer Programme (<http://www.csv-rsvp.org.uk/site/home.htm>). Aber auch das „Cabinet Office – Office of the third sector“ ist hilfreich, um einen guten Überblick über staatliche Unterstützungsleistungen im Bereich des Engagements Älterer zu bekommen ([http://www.kansalaisareena.fi/Workshop\\_B1\\_Knights\\_UK\\_en.pdf](http://www.kansalaisareena.fi/Workshop_B1_Knights_UK_en.pdf)).

<sup>18</sup> Informationsseite des Volunteer Centre unter: <http://www.wolontariat.org.pl/strona.php?p=1549>. Auf dieser Seite ist zudem ein -ähnlich einem Mehrgenerationenhaus- Regionales Engagementzentrum in Slupsk zu finden. Dort werden z. B. speziell Ältere angesprochen, sich mit Kindern gemeinsam zu engagieren.

<sup>19</sup> <http://www.forum50.org/a/projekty/wlaczwiek/0>

<sup>20</sup> [http://www.fundacionluisvives.org/upload/31/64/ANUARIO\\_FLV\\_PDF\\_NAVEGABLE.pdf](http://www.fundacionluisvives.org/upload/31/64/ANUARIO_FLV_PDF_NAVEGABLE.pdf)

<sup>21</sup> <http://www.Iniciativasocial.net/tercera.htm>

<sup>22</sup> Die Mehrgenerationenhäuser legen den Fokus auf gemischte Pflegearrangements aus professioneller, familialer und ehrenamtlicher Unterstützung, das heißt es werden Kooperationspartner aus dem Bereich der Pflege und freiwillig Engagierte eingebunden. Zudem gibt es Angebote für pflegende Angehörige. So kann im Bereich der Pflege und Demenz die lokale Infrastruktur ergänzt, die Vereinbarkeit von Pflege/Familie und Beruf erleichtert und die Lebensqualität pflegebedürftiger und dementer Menschen verbessert werden.

<sup>23</sup> <http://www.mehrgenerationenhaeuser.de>

<sup>24</sup> Der Inhalt der Initiative RosenResli: gemeinsame Kulturbesuche mit Demenzerkrankten. Ziel ist es, Lebensfreude bereiten und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern ([www.stuttgart.de/freiwilligenagentur](http://www.stuttgart.de/freiwilligenagentur)).

<sup>25</sup> <http://www.alzheimers.org.uk/site/scripts/documents.php?categoryID=200352>

Hier wäre allerdings die Trennlinie zwischen Bürgerschaftlichem Engagement und Selbsthilfe zu klären.

2007-2012 wissenschaftlich. Von 2011-2013 läuft das Projekt „Die alleinwohnende demente Person als Akteur in ihrem eigenen Alltag“ (The Agency of Everyday Life of A Person with Dementia Living Alone). Es handelt sich hierbei um eine interviewbasierte Studie, in deren Rahmen Betroffene und wichtige Akteure des Alltags befragt werden.<sup>26</sup> Die niederländische Staatssekretärin für Gesundheit, Gemeinwohl und Sport veröffentlichte im Jahr 2007 ein „Strategiepapier zur Angehörigenpflege und ehrenamtlichen Arbeit 2008-2011“, das auch die Zusammenarbeit von Angehörigen und Freiwilligen behandelt.<sup>27</sup>

#### 4 Fazit und Ausblick

Aufgrund des demografischen Wandels und dessen Herausforderungen werden nicht nur große Erwartungen an die jüngeren Menschen gestellt, sondern auch -und besonders im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements- an die Älteren. Ältere Menschen sind dabei Träger und Zielgruppe von Bürgerschaftlichem Engagement zugleich. Dabei erfolgt das Engagement älterer Menschen sowohl in zivilgesellschaftlichen Organisationen als auch in informellen Zusammenhängen wie in der Nachbarschaftshilfe.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass das Engagement älterer Menschen in unterschiedlichen Organisationsformen stattfindet. Die wichtigste Plattform für freiwilliges Engagement bieten Vereine - dies gilt in allen Altersphasen. Den zweitgrößten Bereich umfasst das Engagement in kirchlichen Einrichtungen bzw. in religiösen Gemeinschaften, deren Bedeutung mit steigendem Alter zunimmt und bei den Hochbetagten den höchsten Wert erreicht.

In der öffentlichen Debatte ist das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen noch wenig präsent und wird daher oft als konsumtive Lebensphase wahrgenommen. Generell lässt sich dies darauf zurückführen, dass eine Erwerbstätigkeit vielfältige Gelegenheitsstrukturen bietet, sich bürgerschaftlich zu engagieren. Zwischen Berufstätigkeit und Engagement besteht häufig eine besondere Nähe, weshalb es nicht verwundert, dass die Erwerbstätigen unter den jüngeren Alten die höchste Engagementquote aufweisen. Da sich dieser Zusammenhang mit Renteneintritt verändert, überrascht es nicht, dass sich auch die Engagementquote mit zunehmendem Alter wandelt (BMFSFJ 2011: 8).

Ältere Menschen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer bevorzugten Engagementfelder nicht grundsätzlich vom Durchschnitt der Bevölkerung. Es sind allerdings deutliche Abweichungen in den Tätigkeitsbereichen festzustellen, die weniger Berührungspunkte zu den Lebensbereichen älterer Menschen haben<sup>28</sup> oder altersbedingt verstärkten Zuspruch finden<sup>29</sup>. Zielgruppe des -von vor allem älteren Menschen geleisteten- Engagements sind

<sup>26</sup> <http://www.ikainstituutti.fi/in+english/>

<sup>27</sup> <http://www.engagement-conference.info/resources/Strategiepapier.pdf>

<sup>28</sup> Schule/Kindergarten

<sup>29</sup> Sozial- und Gesundheitsbereich, Kirche/Religion

zumeist hilfebedürftige, demenzerkrankte oder einsame alte Menschen zu Hause oder in stationären Einrichtungen (Kahler 2011). Diese Art des freiwilligen Engagements ist wichtig, jedoch ist die Versorgung Pflegebedürftiger durch Engagierte weder in qualitativer noch in quantitativer Hinsicht möglich (Warmbrunn 2011). Es kann aufgrund von Personalknappheit der Eindruck entstehen, dass die Freiwilligen instrumentalisiert werden und als Lückenbüsser für den Abbau sozialer Leistungen dienen sollen. Im Pflegebereich kommt hinzu, dass viele der dort hauptamtlich Beschäftigten ihren Beruf u. a. aufgrund der sozialen und zwischenmenschlichen Komponente gewählt hatten, diesen Bereich ihrer Arbeit nun aber oftmals von Ehrenamtlichen besetzt sehen.

Nach dem pflegerischen Engagement sind Kinder und Jugendliche zweitgrößte Zielgruppe der Freiwilligentätigkeit älterer Menschen. Dieses generationenübergreifende Engagement kann als Ausdruck der Generationenverantwortung gewertet werden.<sup>30</sup>

Um der wachsenden Engagementbereitschaft der Älteren entgegenzukommen, ist es notwendig die Rollen und Bereiche der Haupt- und Ehrenamtlichen zu definieren und den Umgang beider miteinander gut zu begleiten. Dazu gehört auch das Schaffen angemessener Rahmenbedingungen. Denn die Engagementbereitschaft wird durch das Zusammenspiel verschiedener gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen, wie beispielsweise ein verlängertes Erwerbsleben und dadurch sinkende Zeitressourcen, sinkende Alterseinkommen und die Notwendigkeit eines Zuverdienstes, fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft etc. erschwert.

Auch wenn das Potential älterer Menschen im Bereich Bürgerschaftliches Engagement noch nicht in Gänze und öffentlich debattiert wird, so ist gerade während des Europäischen Jahres 2011 und in Vorbereitung auf das Europäische Jahr 2012 zu sehen, dass das Thema Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen nun verstärkt in den Blick genommen wird. Es ist eine Chance, das Thema weiter zu diskutieren und wo nötig durch angemessene Rahmenbedingungen und Infrastrukturen zu befördern, damit sich die Inhalte der Europäischen Jahre 2011 und 2012 über ihre politisch-symbolische Ebene hinaus entfalten können.

---

<sup>30</sup> Beispiele von generationenübergreifendem Engagement sind Lesepatenschaften oder Wahlgroßmütter/Wahlgroßväter (BMFSFJ 2011:12ff).

## 5 Literatur

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Monitor Engagement, Ausgabe Nr. 2, Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 – 2004 – 2009, Kurzbericht des 3. Freiwilligensurveys.

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011): Monitor Engagement, Ausgabe Nr. 4, Wie und wofür engagieren sich ältere Menschen?

Eurofound – European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (2011): Volunteering by older people in the EU. Im Internet unter: <http://www.eurofound.europa.eu/publications/htmlfiles/ef1134.htm> (Stand 21.11.2011).

GHK (2010a): Volunteering in the European Union. Final Report (17 February 2010). Im Internet unter: [http://ec.europa.eu/citizenship/news/news1015\\_en.htm](http://ec.europa.eu/citizenship/news/news1015_en.htm) (Stand 21.11.2011).

GHK (2010b): Study on Volunteering in the European Union – Executive Summary DE, [http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1020_en.pdf) (Stand 21.11.2011).

GHK (2010\_ES): Study on Volunteering in the European Union – Country Report Spain (17 February 2010). Im Internet unter: <http://ec.europa.eu/citizenship/eyv2011/doc/National%20report%20ES.pdf> (Stand: 21.11.2011).

GHK (2010\_FI): Study on Volunteering in the European Union – Country Report Finland (17 February 2010). Im Internet unter: <http://ec.europa.eu/citizenship/eyv2011/doc/National%20report%20FI.pdf> (Stand: 21.11.2011).

GHK (2010\_PL): Study on Volunteering in the European Union – Country Report Poland (17 February 2010). Im Internet unter: <http://ec.europa.eu/citizenship/eyv2011/doc/National%20report%20PL.pdf> (Stand: 21.11.2011).

Kahler, Barbara (2011): Ältere Menschen als Träger und Zielgruppe von bürgerschaftlichem Engagement. In: Klein, Ansgar/Fuchs, Petra/Flohé, Alexander (Hg.): Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Berlin: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., S. 175-182.

Warmbrunn, Johannes (2011): Bürgerschaftliches Engagement in der Pflege: Formen und Förderung. In: Klein, Ansgar/Fuchs, Petra/Flohé, Alexander (Hg.): Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Berlin: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., S. 65-76.